Frankfurter Zeitung

178

2./IX. 1915

Die Choleraerkrankungen.

N Berlin, 1. Septbr. (Priv.-Tel., zens. Bln.) Der Polizeipräsident von Berlin hat kürzlich eine Warnung erlassen, in der er sich gegen den Genuß von Flußwasser und gegen das Baden in der Oder, Spree und Havel wandte, weil diese Flüsse für choleraverdächtig erklärt werden müßten. Diese Warnung ist nun vielfach mißverstanden worden, und es ist die Befürchtung aufgetaucht, daß in der Umgebung Berlins eine allgemeine Choleragefahr bestehe. Dies ist nun absolut nicht der Fall. Grund zur Beunruhigung liegt nicht vor. Es sind zwar einzelne verwundete Soldaten an Cholera erkrankt. Diese Cholerafälle sind aber vereinzelt geblieben, und die Soldaten wurden sofort isoliert. Bei dieser eingeschleppten Cholera ist rasch jede Gefahr der weiteren Ansteckung ausgeschlossen worden. Etwas schlimmer stand es bei den sogenannten Wasserfällen. In Breslau war ein Soldat choleraerkrankt, und er hat, ohne sich an einen Arzt zu wenden, in verschiedenen Wirtschaften verkehrt, und vor allen Dingen hat er in der Oder mehrfach gebadet. Infolgedessen mußte die Oder als verseucht erklärt werden. Auf diesen einen Fall sind nun 3 bis 4 andere Erkrankungsfälle zurückzuführen, und zwar ein Fall in Fürstenwalde, einer in Fürstenberg, einer in Frankfurt a. d. Oder und einer in einem anderen kleinen märkischen Oderort. In diesem letzten Orte ist von dem einen Fall noch eine Uebertragung auf das Nachbarhaus erfolgt, wo fünf weitere Personen erkrankten. In Frankfurt a. d. Oder ist die Mutter des Cholerakranken angesteckt worden. Alle übrigen Fälle sind vollständig vereinzelt geblieben, so daß keinerlei Besorgnis zu bestehen braucht. Es war nur eine selbstverständliche Vorsorge, daß die Oder, die Havel und die Spree für choleraverdächtig erklärt wurden, daß die Benutzung des Wassers aus diesen Flüssen, und das Baden in diesen Flüssen untersagt wurde, daß die Meldepflicht für alle diese Fälle eingeführt wurde, die obligatorische Leichenschau, und daß die Stromüberwachung in Tätigkeit trat. Es ist also alles geschehen, um eine Weiterverbreitung zu verhüten.